

Nach dem Terror

Kann Terrorismus moralisch begründet sein? Können gar die Gewalttaten des 11. September 2001 moralisch erklärt werden? Die Politik des Westens in Vergangenheit und Gegenwart gegenüber den arabisch-islamischen Ländern des Nahen Ostens im Allgemeinen und die zionistische Politik Israels und deren Unterstützung durch den westen gegenüber den Palästinensern im Besonderen; kann, ja darf dieses als Kontext für Erklärungen, eventuell für Rechtfertigungen, oder sogar für moralische Untersuchungen herangezogen werden? Im Jahre zwei nach nine/eleven und der neuen monopolaren Weltordnung des ‚wer nicht mit uns ist, ist gegen uns!‘ sind solche Fragen selten geworden. Ted Honderichs Essay *After the Terror* ist eine Ausnahme, weil er diese Fragen stellt. Das voraussichtlich im Juni 2003 auf deutsch erscheinende Buch ist ein Highlight angesichts der allgemeinen Sprachlosigkeit und des Schweigens der Intellektuellen. Honderich fragt nach der moralischen Dimension von Handlungen. Er unterscheidet getätigte von unterlassenen Handlungen. Die Sprengkraft seiner Fragestellung ist genau hier zu finden. Honderich bezieht die Kontingenz von Handlungen in seine moralische Betrachtung mit ein. So kann er überhaupt Handlungen, auch unterlassene, vergleichen. So kann er aber auch zu Antworten kommen, die dem herrschenden Diskurs mit seiner alttestamentarischen Zweierlogik von Gut und Böse zuwiderlaufen. Die Gewalttaten des 11. September 2001 waren moralisch falsch, weil sie in keinem rationalen Verhältnis zu ihrer Motivation standen. Sie waren nicht falsch, weil sie terroristisch waren. Was aber auch nicht heißt, daß Terrorismus grundsätzlich gerechtfertigt werden kann. Aber im konkreten Fall ist, so Honderich, das was die israelische und amerikanische Regierung als palästinensischen Terrorismus bezeichnen, sehr wohl moralisch zu rechtfertigen. Die 3000 Toten der Gewalttaten des 11. September 2001 sind moralisch verwerflich. Die 24000 Menschen, meistens Kinder unter fünf Jahren, die am gleichen Tag weltweit an Mangel und Unterernährung gestorben sind, sind ebenso Opfer, diesmal von Unterlassungen. War uns im Westen das bekannt? Honderichs Antwort, ja sein Vorwurf an sich und uns alle: Ja! wir sind Teil der Verantwortungsgemeinschaft und die Palästinenser haben das moralische Recht Terror einzusetzen, weil ihnen kein anderes Mittel mehr bleibt. Aber hier sind wir schon mitten in Honderichs differenzierter Analyse. In fünf Abschnitte unterteilt, untersucht Ted Honderich das Verhältnis von Moralität und Terror. Dabei geht er Schritt für Schritt in einer logischen Rigorosität vor, die anfänglich umständlich anmutet und Geduld vom Leser fordert. Bringt man diese mit und läßt sich auf Honderichs Stil ein, so wird man reichlich belohnt. Lesen läßt sich ein Denken und Schreiben, das sich in seiner Klarheit und Präzision aber auch in seiner gesellschaftspolitischen Haltung wohltuend von einer journalistisch uninformierten Aufgeregtheit einerseits und einer akademisch informierten Ahnungslosigkeit andererseits abhebt, die beide den Großteil der Publikationen seit nine/eleven zum Thema ausmachen - vom Gefasel aus berufspolitischen Mündern soll hier geschwiegen werden. *After the Terror* ist angewandte Moralphilosophie. Im ersten Kapitel vergleicht Honderich was er ‚gutes Leben in wohlhabenden Ländern‘ nennt mit ‚schlechtem Leben‘. Ausgehend von sechs, großen Zielen, d.h. einem physischen Weiterleben, einer gewissen Lebensqualität, einer Erfahrung von Freiheit und Macht, der Möglichkeit echter sozialer Beziehungen, der Erfahrung von Würde sowie von Zivilisation, bezeichnet er ‚schlechtes Leben‘ als in einer oder in mehrerer dieser Aspekte frustriertes Leben. Am Beispiel der Kategorie Lebenserwartung, die in den Ländern des Westens am höchsten ist und somit als Indexwert dient, kann Honderich in Relation dazu von halben Leben und viertel Leben reden. Unmißverständlich benennt er die Ursache dieser unterschiedlichen Lebenserwartungen und damit Chancen ‚gute Leben‘ zu führen in einem Mangel an materiellen Mitteln oder wie er es bündig zusammenfaßt als: "in a word, money or the lack of it".

Die Unterscheidung in gute und schlechte Leben führt unmittelbar zur Frage der Gründe, zur Frage der Verantwortlichkeiten und der Legitimation, kurz: zur Frage der Moral. Hier kommt Honderich auf die Frage nach den Handlungen und den unterlassenen Handlungen. In gewisser Weise ist diese Dichotomie das zentrale Anliegen Honderichs in seinem Essay *After the Terror*, nämlich der Frage nachzugehen, inwiefern unterlassene Handlungen nicht der gleichen moralischen Befragung ausgesetzt sind wie getätigte Handlungen - er spricht von *omissions* and *commissions*.

Im zweiten Kapitel diskutiert er diese Frage weiter und entwirft eine Moral der Humanität, welche im Kern besagt, daß es uns moralisch geboten ist, rationale Schritte zu unternehmen um Menschen vor schlechten Leben zu bewahren.

Im Lichte einer solchen Ethik untersucht Honderich im dritten Kapitel, ob wir – und hier meint er die Menschen im Westen – durch Unterlassungen moralisch falsch gehandelt haben. Daß seine Analyse positiv ausfällt, verwundert wohl kaum. Honderich begegnet mit Nachdruck der Position, daß unterlassene Handlungen in ihrer moralischen Dimension weniger verwerflich seien als getätigte Handlungen mit dem gleichen Ergebnis oder der gleichen Konsequenz. Im vierten Kapitel schließlich kommt Honderich auf die Gewalttaten des 11. September 2001 zu sprechen. Ohne Einschränkung verurteilt er diese als falsch. Gleichwohl vermeidet er alle jene Versuche in den Gewalttaten Angriffe auf die Demokratie oder die westliche Zivilisation zu sehen. Statt dessen versucht Honderich von besagter Moral der Humanität her zu argumentieren, die eine qualifizierte Politik der Gewaltfreiheit und ein Bekenntnis zur Rationalität ausdrückt. Im abschließenden fünften Kapitel weist Honderich uns, d.h. sich und uns allen im Westen, eine moralische Mitverantwortung für die Ereignisse um den 11. September 2001 zu. »For the 3,000 deaths there are lines of responsibility into the past, as real as chains of command, containing early and later perpetrators. [...] We have to escape the long illusion that those of us who are ordinary are innocent.« Veränderung muß, so Honderich, bei uns im Westen anfangen, bei jedem einzelnen Bürger, aber ganz praktisch in Bezug auf die politische Führung. Der moralische Impuls, der von dieser Erkenntnis ausgeht, ist ein kaum verhohlener Aufruf zum massenhaften zivilen Ungehorsam. Ted Honderichs *After the Terror* ist unbestreitbar ein anregendes und aufrüttelndes Buch. Es ist sicherlich kontrovers, für viele provokant und für manche, aufgrund seiner vermeintlichen Apologetik, sogar unerträglich. Aber ob man Honderich im Einzelnen folgt oder nicht, anzuerkennen bleibt sein Essay als Versuch eines Menschen im Zeitalter nach dem Terror, nach nine/eleven, eigenständig, subjektiv – d.h. hier im eigentlichen Sinne als Subjekt – und autonom zu reflektieren und eine Meinung zu artikulieren. In *After the Terror* offenbart sich ein Autor, der in bester aufklärerischer Manier selbst wagt zu denken. Sicherlich begegnet dem Leser ein in Form und Struktur des Denkens geschulter Philosoph, aber – und das ist wichtiger – in Honderichs Essay begegnet dem Leser zuvorderst eine Haltung, die im Englischen mit *civility* bezeichnet wird und im Deutschen bezeichnenderweise keine eigene Entsprechung kennt. Es ist diese Haltung, die am Schluß von *After the Terror* zum Ausdruck kommt, wenn Honderich augenzwinkernd empfiehlt, daß, träfe man Usama Bin Laden und Tony Blair auf einer Cocktail-Party, so solle man ersterem keinesfalls die Hand geben und bei letzterem gut darüber nachdenken. Ted Honderich ist emeritierter Professor für Philosophie. Er wurde am University College London promoviert wo er, nach verschiedenen Lehrtätigkeiten, den Grote Chair of the Philosophy of Mind and Logic innehatte. Seit seiner Emeritierung lebt Ted Honderich in Somerset, im Süden Englands, einer Gegend, wie er selbst sagt, in der „freiere“ Bücher entstehen können. Eine ausführliche Bibliographie sowie eine Ahnung vom Denken und vor allem vom Humor Honderichs findet man auf seiner unpräziösen, aber inhaltsreichen Website.

Christopher Hayes

Ted Honderichs *After the Terror* ist bei Edinburgh University Press erschienen und kostet EUR 24,-. Der suhrkamp Verlag wird in der *edition suhrkamp* die deutsche Übersetzung herausbringen: Ted Honderich: *Nach dem Terror: Ein Traktat*. Aus dem Englischen von Eva Gillner; es 2437, 170 Seiten, ca. EUR 9,-; ISBN: 3-518-12437-4. Die Auslieferung ist für Juni 2003 angekündigt.